

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

140 (18.6.1930)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restzeilen-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichtentgeltung des Anzeigenplatzes, bei gerichtlichem Streit und bei Konten außer Kraft tritt. Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 8 Uhr bis 6 Uhr, Samstag 8 Uhr bis 5 Uhr, Sonntag 10 Uhr bis 5 Uhr.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufzucht / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober, halbjährlich 12,00 Mark o. Ober, jährlich 24,00 Mark o. Ober. Die Post befördert die Zeitung für den Abnehmer. Die Zeitung wird auch an den Abonnenten in den Orten, in denen keine Postämter sind, durch den Postboten zugestellt. Die Zeitung wird auch an den Abonnenten in den Orten, in denen keine Postämter sind, durch den Postboten zugestellt. Die Zeitung wird auch an den Abonnenten in den Orten, in denen keine Postämter sind, durch den Postboten zugestellt.

Nummer 140 Karlsruhe, Mittwoch, den 18. Juni 1930 50. Jahrgang

## Die Deckungspläne veröffentlicht

### Wie sich Moldenhauer die Sanierung denkt - Kompromißversuch Preußens

Den langen entscheidenden Erklärungen des Reichsministeriums über die Deckungsvorlage ist jetzt die Drucksache des Reichstages gefolgt, die zunächst den Reichstag und dann den Reichsrat beschließen werden. Die Vorlage betrifft die Reichshilfe der Reichsbediensteten, das Ledigen-Notopfer und die Änderung des Tabaksteuergesetzes.

- Der Selbstbetrag des Reichshaushalts setzt sich zusammen aus 443 Millionen Reichsmark für die Arbeitslosenversicherung, 150 Millionen Reichsmark für die Arbeitslosenversicherung, 12 Millionen Reichsmark für die Übernahme der Kosten der Reichsanstalt für Kriegerfürsorge und 150 Millionen Reichsmark aus den Mindereinnahmen an Zöllen und Steuern.
- Die Deckung soll erfolgen:
1. Durch Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung 194 Millionen
  2. Einsparung durch Reformen in der Arbeitslosenversicherung 115 Millionen
  3. Durch Ersparnisse (35 Millionen aus Etat 1929 und 25 Millionen aus Etat 1930) 60 Millionen
  4. Durch Reichshilfe der Reichsbediensteten 300 Millionen
  5. Durch Ledigennotopfer 40 Millionen
  6. Durch Verkürzung der Fristen bei der Tabaksteuer 46 Millionen

Außerdem sollen zur Förderung des Wohnungsbaus und damit zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten 100 Millionen Reichsmark aus dem Reichshaushalt in gleicher Höhe ein Zwischengeld gemäß dem Baukreditgesetz vom 26. März 1929 und schließlich 50-60 Millionen Reichsmark aus dem Vermögen der Landesversicherungsanstalten zur Verfügung gestellt werden.

Es müßte also rund 1 Milliarde Reichsmark schleunigst beschafft werden, um die Mindestausgaben zu decken. Der Inhalt der neuen Deckungsvorlagen ist im folgenden kurz wiedergegeben:

Nach dem Entwurf eines Gesetzes über Reichshilfe der Reichsbediensteten haben vom 1. Juni 1930 an bis auf weiteres einen Beitrag zu zahlen, Personen, die nach §§ 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes steuerpflichtig sind, und deren Einkünfte sich aus nicht selbständiger Arbeit ergeben. Darunter fallen Gehälter, Beurlaubungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge, geldwerte Vorteile und Entschädigungen an die im öffentlichen oder privaten Dienst angestellten oder beschäftigten Personen (§ 36 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes).

Das Gesetz will aber nicht alle vom Einkommensteuergesetz erhobenen Personen treffen, sondern nur die Reichsbediensteten. Dazu gehören:

1. Die Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder, der Gemeinden (Gemeindevorstände), der Reichsbahn, der sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, der deutschen Reichsbahn-Gesellschaften und die Soldaten der Wehrmacht.
2. Die Beamten und Angestellten bei Unternehmungen oder Einrichtungen mit überwiegend Kapitalbeteiligung der unter 1. bezeichneten Körperschaften.
3. Die Empfänger von Wartegeldern, Ansehensgehältern, Witwen- und Waisengeldern und anderen Bezügen oder geldwerten Vorteilen für frühere Dienstleistungen; die vom Reich, von den Ländern und den übrigen unter 1. und 2. bezeichneten Körperschaften und Unternehmungen oder Einrichtungen gewährt werden.
4. Sonstige Personen, also in der Privatwirtschaft beschäftigte Personen, deren Einnahmen den Betrag von 8400 Reichsmark jährlich übersteigen, und soweit sie nicht der Arbeitslosenversicherung unterliegen.
5. Mitglieder des Aufsichtsrates von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. A., G. m. b. H., Genossenschaften und sonstigen Kapitalgesellschaften und Personenvereinigungen des privaten und öffentlichen Rechts, bei denen die Beitragspflichtigen nichts als Arbeitnehmer anszählen sind.

Vom dem Beitrag sollen befreit sein: Arbeitnehmer, bei denen ein Steuerbetrag vom Arbeitslohn nicht zu bezahlen ist, und Angehörige in obangenannten Stellungen, sofern sie nicht seit dem 1. Juli 1929 oder einem späteren Zeitpunkt fortlaufend ein Jahr hindurch in Beschäftigung gestanden haben.

Der Beitrag beträgt 4 vom Hundert, bei Angestellten im öffentlichen oder diesem gleichgestellten Dienst, sofern sie der Arbeitslosenversicherung unterstellt sind, 2 v. H. Einmalige Einnahmen (Tantiemen, Gratifikationen usw.) unterliegen dem Beitrag, mit Ausnahme derer, die in diesem Kalenderjahr vorangegangenen Kalenderjahr oder in den in diesem Kalenderjahr endenden Steuerjahre in die Einkommensteuer unterlegen haben. Dieser Beitrag ist fällig zur Hälfte am 10. Oktober und 10. Januar.

Die Auswirkung der Beiträge wird an folgenden Beispielen erläutert:

1. Ein verheirateter Beamter mit 3 minderjährigen Kindern und einem Monatsgehalt von 500 M. zahlt als Reichshilfe monatlich 4 v. H. von 500 M. = gleich 20 M.
2. Ein lediger Angestellter im öffentlichen Dienst erhält einen Monatsgehalt von 300 M. Als Reichshilfe zahlt er monatlich 4 v. H. = gleich 12 M.
3. Ein verheirateter Privatangestellter mit 2 minderjährigen Kindern mit einem laufenden Monatsgehalt von 3000 M. und monatlich 4 v. H. von 3000 M. = gleich 120 M. Bei der Tantieme zahlt er die Reichshilfe für 1930 wie folgt: 4 v. H. von 1/3 von 20.000 M. = 15.000 M. = gleich 600 M. zahlbar am 10. Oktober 1930 und 10. Januar 1931 je zur Hälfte.

Die Beiträge werden vom Lohn einbehalten und müssen vom Arbeitgeber an das Finanzministerium abgeführt werden. Sie können zurückgefordert werden, wenn der Beitragspflichtige im Laufe des Rechnungsjahres aus dem Beschäftigungsverhältnis ohne Verzug ausgetreten ist und nicht innerhalb dreier Monate ein Beschäftigungsverhältnis wieder erlangt hat oder wenn sich keine Bezüge so gemindert haben, daß der Gesamtbetrag des Einkommens im Rechnungsjahr hinter der steuerpflichtigen Grenze zurückbleibt. Die Reichshilfe fließt ausschließlich dem Reich zu. Die Reichsregierung will sich ermächtigen lassen, dieses Gesetz mit Wirkung vom 1. April 1931 ab zu mildern oder außer Kraft zu setzen.

Der Entwurf eines Gesetzes über ein Ledigennotopfer verlangt von den ledigen und ledigkeitslos einkommensteuerpflichtigen Personen für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis 31. März 1931 ein Notopfer in Höhe von 10 v. H. des Einkommens. Als ledig im Sinne des Gesetzes gelten nur die Personen, die nicht verheiratet sind oder waren. Unverheiratete Frauen, denen Kindererziehungsleistungen nach dem Einkommensteuergesetz zufließen, sind vom Notopfer befreit. Das Notopfer soll, wie die Lohnsteuer, durch Einbehaltung vom Arbeitslohn vom Arbeitgeber an das Finanzamt abgeführt werden. Dieses Notopfer ist in zwei gleichen Beträgen am 10. Oktober und 10. Januar zu entrichten. Bei Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen, ist das Not-

opfer in zwei gleichen Beträgen am 15. November und 15. Februar zu entrichten. Auch dies Notopfer fließt ausschließlich dem Reich zu.

Der Vorgang zeigt, daß die Reichsregierung bei ihren Versuchen, die Reichsfinanzen zu sanieren, an alles andere denkt, nur nicht daran, den wirklichen Besitz und die wirklich großen privaten Einkommen zu belasten. Eine Erhöhung der Besitz- und Verkehrssteuer hält die Regierung nicht für möglich; sie will ja die Wirtschaft „entlasten“, sieht aber nicht, daß sie den wichtigsten Teil der Wirtschaft, die menschliche Arbeitskraft, überbelastet. Gleichzeitig wird jedoch die Kaufkraft noch weiter vermindert als bisher und in weitesten Kreisen eine Verdrossenheit erzeugt, die nicht zum Guten ausfallen kann. Statt zunächst durch ein Vorgehen gegen die Kartelle auf eine Preislenkung zu drücken und damit das Lebensniveau in Deutschland billiger zu gestalten, was zweifellos Auswirkungen auch nach der Einkommensteuereite hätte, geht die Regierung den umgekehrten Weg.

Damit im Dienste der Sanierung der Finanzen doch irgend etwas Positives zustande kommt, versucht nun die preußische Staatsregierung, wie uns jenseits telephonisch mitgeteilt wird, den Weg eines Kompromisses. Die preußische Staatsregierung befähigte sich am Dienstag mit der Vorlage

## Fricks Absfuhr im Reichstag

### Mißlungene Ketuschierungsversuche

Berlin, 17. Juni. (Sta. Draht.) Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des

Vorschlags des Reichsinnenministeriums fort. Im Vordergrund stand dabei der Fall Frid. Dazu ist der thüringische Staatsminister Dr. Frid selbst in die parlamentarische Arena nach Berlin geeilt. Am Dienstag trat er im Reichstag ein - freilich nicht als Staatsminister, sondern als nationalsozialistischer Abgeordneter. So viel Vorfreude hat ihm die Kritik doch schon angetragen, daß er nicht mehr wagte, im Namen der thüringischen Staatsregierung zu sprechen.

Abg. Frid (Nat.Soz.) zeigte sich in seiner Reichstagsrede als das Gegenteil von Tapferkeit. Er steht nicht zu dem, was er in Thüringen getan hat. Er entschuldigt, er beschönigt, er dient um, er windet sich so, daß ihm die sozialdemokratischen Abgeordneten ständig zurufe machen. So meinte er, als Gegenwort auf die einseitigen oder aber eine Notwendigkeit. Das Haus lachte ihn aus. Die Weizsäcker verklärte sich, als er mit falkischem Jungenschnalzen dem „Landesherrenrecht“ Thüringens sprach. „Seine Rede hat Herr Frid“ riefen belustigt Abgeordnete. Die formwährenden Unterbrechungen machten Herrn Frid schließlich nervös. Seine Parteifreunde Göbbels und Dreher brüllten ständig als rufende Beileitwörter Schimpfwörter in den Saal. Der Vizepräsident Eller wies diese unparlamentarischen Taten aus dem Saal. Vorher schon war der Nationalsozialist Frid wegen ständiger roher Zurufe hinausgewiesen worden.

Dr. Frid versuchte den harmlos braven Staatsbürger zu spielen. Die Nationalsozialisten bedrohen die Verallgemeinerung? Im Gegenteil: Herr Frid gelobt, daß er seinem Eid getreu die Verallgemeinerung schütze werde, so gegen - die Sozialdemokratie! Aber er (Frid) hat doch am 9. November 1923 seinen Verallgemeinerung und Beamteneid gebrochen? So, antwortete Herr Dr. Frid, damals waren die Verhältnisse ganz andere, woraus zu schließen ist, daß Herr Dr. Frid genau so wie 1923 mit seinem Eid umgehen könnte, wenn die Verhältnisse sich wieder ändern. Feinlich wurde der Auftritt, als Frid für die religiöse stillige Erneuerung sich einsetzte. Er sprach nämlich über seine Schwabete. Erst verlorste er, um die Sache heranzuführen, aber er war entschieden nicht fähig. Die sozialdemokratische Fraktion brachte ihn durch ständige Zurufe dazu, seine künstliche Haltung zu verlassen und wider Willen die volle Wahrheit zu sagen. So schreit er denn endlich in den Saal hinein, daß sich seine Schwabete auch gegen die Juden richten, etwas, was er zunächst glauben verweigern zu können. In großer Nervosität gab er dann weiter zu, daß ein anderes Gebot, das gegen Verrat und gegen Betrug den Betrug anleitet, gegen die Sozialdemokratie sich richte. Minutenlang schreit die Sozialdemokratie diesem Menschen ihre Verachtung ins Gesicht. Als er fertig ist, rufen einige Deutschnationale ihm ihren Beifall zu, darunter auch der Abgeordnete Dr. Spahn.

Reichsinnenminister Dr. Wirth erhob sich sofort und er hatte diesmal einen glücklichen Tag. Mit ebener Ruhe hielt er dem Gehe des Dr. Frid Tatsachen gegenüber. Im Gegensatz zu der Schilderung Frids habe der thüringische Staatsminister Frid sich sehr scharf im Reichsinnenministerium gegen seinen vorderen Ministerkollegen ausgesprochen. Frid will, so sagte Wirth, die Strafe des Himmels gegen Betrug und Verrat herablassen. Der Minister Frid habe versessen, daß er selbst einmal Hochverrat begangen habe. Er läßt also gegen sich selbst belegen. Dann tritt der Reichsinnenminister zu den amtlichen Berichten über die thüringischen Dausaltberaternen. Er überführt den jetzt so zahlreichenden Frid mit besten eigenen Worten in Thüringen. Dort habe er im Gegensatz zu den heutigen Abwägungsversuchen sich zu den

antidemokratischen Gebeten bekannt. Schließlich verlas Wirth das Gutachten eines hervorragenden evangelischen Theologen über die Gebetsformeln des Herrn Dr. Frid und siehe da, dieser evangelische Sachverständige hat festgestellt, daß die Gebete des Landesherren Dr. Frid auf alttestamentarischen Formen beruhen. Da steht nun der Antidemokrat Frid mit rotem Kopf, und der ganze Reichstag lacht ihn minutenlang aus. Die Nationalsozialisten im Landtag werden sagen: „So geht es nun! Selbst wenn man antidemokratische Gebete einführt, kommt man schließlich dahinter, daß sie von Juden herühren. An allem sind eben die Juden schuld.“ Frid wagte kein Wort der Verteidigung. Wirth schloß unter großem Beifall mit der Erklärung, daß er die Verlesung verlesen würde, wenn er einem solchen Polizeiminister Reichsgelder zumuten lassen wollte. Damit hat sich Wirth endlich auf den Boden gestellt, den wir ihm schon vor Wochen angedeutet haben.

Als gleich darauf der thüringische

Abg. Frölich (Soz.) das Wort ergriff rief der Abgeordnete Frid aus. Er machte es wie im Krieg und zog sich in die Ecke der Klubbank zurück. Frölich schenkte ihm durchaus nichts, er charakterisierte diesen Menschen, der ständig von Wehrwillen und Freiheitskampf sprach, aber sich während des Krieges in bequemem Stellungen der Seimat aufhielt, statt seinen Wehrwillen an der Front zu zeigen. Immer sei Frid dort zu treffen, wo es nicht gefährlich sei. Frölich wies dann in Einzelheiten nach, wie jammervoll die bürokratischen Koalitionsparner der Nationalsozialisten sich in Thüringen benehmen. Die Nationalsozialisten lebten von der Feilschung des Speichertums.

Zu Beginn der Sitzung hatte auch der Volkspartei v. Kardorff mit den Nationalsozialisten abgerechnet und erklärt: Nationalsozialisten gehörten nach ihrer politischen Einstellung nicht an leitende Beamtenposten. (Abg. Frid (NS.): Wollen Sie doch den Landtag auf! - Abg. Stöhr (NS.) erhält wegen unparlamentarischer Zurufe zwei Ordnungsrufe!) Der Fröliche Erlass über die Schulgebühren war eine Blasphemie. (Große Unruhe bei den Nationalsozialisten. Abg. Stöhr (NS.) wird vom Präsidium aus dem Saal gewiesen, als er ruft: „Das ist zum Röhren!“) Die Uniformverbote seien zu begrüßen, die Durchführung des Massenverbotes solle noch energischer erfolgen als bisher.

Abg. Reich von der Bayer. Volkspartei schließt sich Kardorff an und selbst Herr Mumm kritisiert Frids Schwabete.

Der Kommunist Dr. Neubauer, einst als Vaterlandsfreund ein Geistesverwandter Frids, und noch jetzt der alte Präseur, machte die Sozialdemokratie für Frid verantwortlich.

Dann nahm sich der sozialdemokratische Abgeordnete Crispian den Kundfunk vor, der noch immer auf entscheidenden Gebieten rein bürokratisch eingestellt sei. Warum sei im letzten Augenblick die Übertragung der Berliner Waise verboten worden? Aufeinander nur deshalb, weil die Berliner Sozialdemokratie in einem besonderen Anruf, der mit der eigentlichen Waise gar nichts zu tun hatte, auch einen Angriff auf die Brünnische Politik gerichtet hatte. Crispian verlangt ein Reichsrundfunkgesetz. Innenminister Dr. Wirth gab zu, daß Crispians Darstellung richtig ist. In der Tat habe zwar nicht ein sozialdemokratischer, aber ein gewerkschaftlicher Anruf zu der ablehnenden Haltung der Rundfunkgesellschaft geführt. Welch eine Kleinlichkeit, welche eine Unmöglichkeit, welche eine Parteilichkeit zugunsten der Kirche, die hundertfach im Jahr in religiösen Feiern zu Wort kommt.

Der Tag schloß mit einer warmherzigen Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Schred für die Unterstützung des Sports durch das Reich, besonders für die Sportkultur der Arbeiterklasse und für die soziale Entwicklung der Sportkultur.

Fortsetzung der innerpolitischen Aussprache am Mittwoch um 10 Uhr.



# Freistaat Baden Der Kampf gegen die Anarchie

Ein Erlass des Reichsjustizministers

Als Protest gegen die Bluttat der Hakenkreuzer in Mannheim im veranfaßte die Bevölkerung Mannheims am Montagabend eine gewaltige Kundgebung, über die die Mannheimer Volksstimme u. a. berichtet:

Schon am Sonntag, als die ersten Nachrichten von dem feigen Überfall nationalsozialistischer Messerhelden auf friedlich ihres Weges marschierende Reichsbannerleute durch die Stadt eilten, hatte sich der freihetlich gesinnten Bevölkerung Mannheims eine große Erregung bemächtigt, die höchstens noch durch die ihre Abscheu aller anständig denkenden Menschen gegen die mit der Wordmaße gegen Verträge vorgehenden Hakenkreuzer übertrifft wurde. Wie groß die Erregung über die unabweisliche Tat der nationalsozialistischen Straußbrüder war, zeigte am besten die Kundgebung, die das Reichsbanner gemeinsam mit der Sozialdemokratischen und der Demokratischen Partei, sowie mit dem ADGB, dem Afa-Bund, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Arbeiter-Sportrat am gestrigen Montagabend veranstaltete.

Als erster Redner nahm sodann der Vorsitzende des Reichsbanners, Redakteur Ernst Roth, das Wort. Er richtete einen dringenden Appell an die Regierung und Staatsbehörden, die Staatsgewalt endlich stärker gegen diese offenbaren Staatsfeinde anzuwenden. Mit gleicher Deutlichkeit sprach dann für die Demokraten Dr. Helfferich, Namens der Sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschaften, der Angestellten- und Beamtenverbände sprach sodann Jakob Trumppheller. Er wandte sich in seinem Protest gegen das Treiben der nationalsozialistischen Reichsbanner, die des Volkes Not benutzen, um in verlogenster Weise gegen Arbeiterschaft und Republik zu hetzen.

Zu einem machtvollen Bild der Gefährlichkeit der renegatistischen Bevölkerung Mannheims wurde die Demonstration, die sich an die Kundgebung angeschlossen.

Im Anschluß an die Demonstration und erst nachdem der Zug aufgelöst war, kam es verschiedentlich zu Reibereien in der Stadt, denen aber das Überfallkommando der Polizei stets ein schnelles Ende bereite. Auch Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei mußte sich dabei mehrmals, besonders in den Straßen des Zeitungsviertels, mit dem Gummihüpfel gegenüber tadelsüchtigen Elementen durchsetzen. In der Nähe der Geschäftsstelle der Nazis kam es immer wieder zu Zusammenstößen, die auch zu einem großen Teil durch Reue verursacht worden sind. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, bis sich dann gegen Mitternacht die Wärfregung allmählich legte. Unter anderem mußte auch einmal ein Nachtmeister, der am Marktplatz gegen elf Uhr in eine Schlagerei mit Kommunisten verwickelt wurde, von der Waffe Gebrauch machen. Er feuerte einen Schrotzschuß ab.

Die Polizei hatte einen schmerzlichen Stand, und wenn es da und dort vorkam, daß bei den Zusammenstößen gegen Mitternacht — nachdem die Demonstration längst beendet war — gelegentlich völlig Unbeteiligte mit dem Gummihüpfel Bekanntschaft machten, so darf doch im allgemeinen anerkannt werden, daß sich die Beamtenschaft redlich bemüht hat, der ersten Situation gerecht zu werden. Diese Anerkennung bedeutet noch immer nicht, daß man mit allen Maßnahmen, die von der Leitung der Polizei ausgesprochen, einverstanden sein muß. Gerade in der Letztum scheint manchem höheren Beamten oft das Verständnis für solche Situationen wie am Samstag zu fehlen.

Wird der Verlauf der Vorgänge in Mannheim, welche von den Reichsbannerleitenden Mätern zum Anlaß angenommen wird, die Nationalsozialisten als Unschuldigen darzustellen!

Die Mannheimer Polizei veröffentlicht folgende Darstellung:

Gestern Abend um 8 Uhr fanden Protestkundgebungen wegen der Verurteilung am vergangenen Samstagabend von Seiten des Reichsbanners auf dem Zeughausplatz, von Seiten der Kommunisten auf dem U-Schulplatz statt. Im Anschluß an die Kundgebungen besetzten sich zwei Demonstrationssäue durch verschiedene Stadtteile. Hierbei mußte der Zug der Kommunisten durch stärkeren polizeilichen Einsatz bei II 2 nach Norden abgedrängt werden, da die Straße zwischen II und J entgegen der Anordnung der Polizeidirektion von den Kommunisten nach Süden überschritten worden war. Beim Marsch des Reichsbannerszuges kam es am Zeughausplatz bei der August-Anlage zu einem bedauerlichen Zusammenstoß, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Stich vom Rücken nach der Hüfte und ein weiterer Nationalsozialist durch einen Schlag mit der Faust auf das rechte Auge verletzt wurden. Nach den vorläufigen Ermittlungen besteht bei beiden Verletzten in beiden Fällen der Täter in den Reihen des Reichsbanners zu suchen ist. Im Laufe des Abends war die Polizei mehrmals angewiesen, gegen Störer der öffentlichen Ordnung in den R- und S-Quadranten teilweise unter Anwendung des Gummihüpfels einzuschreiten und die Straße zu säubern. Hierbei wurden 11 Personen festgenommen.

Die weitere Untersuchung wird den Fall klären. Fest steht, daß die Nationalsozialisten durch Flugblätter usw. kein Mittel unversucht lassen, die Lebenshaftigkeit zu schüren. Umso mehr ist es Aufgabe der Regierung, die Autorität des Staates gegen politisches Rombdium mit unheimlicher Energie durchzusetzen.

Wie uns aus Berlin gebracht wird, hat zur Bekämpfung des Rombdiums der Reichsjustizminister Dr. Brüder an alle deutschen Landesjustizverwaltungen einen Erlass gerichtet und angeregt, die Landesjustizverwaltungen mühten nun ihrerseits Gerichte und Staatsanwälte zu einem schärferen Vorgehen gegen das Rombdium veranlassen und zwar am besten durch eine Verfügung, die der kürzlich erlassenen Verfügung des preussischen Justizministeriums entspricht.

Wir dürfen wohl annehmen, daß dieser Erlass des Reichsjustizministeriums auch in Baden schleunigst zur Verwirklichung kommt. Es ist allerhöchste Zeit für die Staatsautorität, daß gegen die rechts- und linksradikalen Elemente mit aller Energie durchgegriffen wird. Die Art, wie seitens der Hakenkreuzler gegenwärtig Regierung und Staat verhöhnt werden, muß auf die Dauer den Glauben an den Staat zum Scheitern bringen. Es ist allerhöchste Zeit, daß mit aller Energie und rücksichtsloser Strenge gegen die verblendeten Elemente eingegriffen wird, nachdem man leider allzulange die Dinge hat treiben lassen.

In der Generalversammlung der Badenia Karlsruhe A.-G. für Verlag und Druckerei (Verlag des Bad. Beobachters) wurden die Statuten einstimmig genehmigt. Nach 39257 RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 38 510 RM., wovon nach der Gewinnabrechnung von 4271 RM. kommt. Es wird daraus eine Dividende von 10 Prozent auf das Aktienkapital von 200 000 RM. verteilt. Ferner werden dem Reservefonds 10 000 RM., dem Penzionsfonds 6000 RM. zugewiesen, sonstige Zuwendungen werden in Höhe von 6000 RM. gemacht. Es bleiben dann noch 782 RM. zum Abschluß. Das laufende Geschäftsjahr hatte sich bis jetzt günstig entwickelt. Gegenüber den Vergleichsmonaten 1929 konnten die Umsätze eine Steigerung erfahren. Anstelle von Minister Wittenmann, der aus dem Amt zurücktritt, wurde Vantier Krebs, Kreisrat zum 2. Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt und Reichsbaugesandmeter Dr. Föhr neu in den Aufsichtsrat gewählt.

# Kampftag der Konsumvereine

## 27. Genossenschaftstag

Lübeck, 17. Juni. (Eig. Ber.) Die Bedeutung des Lübecker Genossenschaftstages charakterisierte wohl der alte Kampf Heinrich Lorenz vom Zentralverband deutscher Konsumvereine am besten, als er in seiner von Erregung und Entrüstung getragenen Eröffnungsansprache den Konkrete zum Kampfe gegen die ungerechte steuerliche Behandlung der Konsumvereine und zum Ausbau der Bewegung der organisierten Verbraucher und des organisierten Verbrauches aufrief.

Die Konsumvereine haben etwa 1300 Delegierte nach Lübeck entsandt. Nebenher und verwandte Organisationen sind zahlreich vertreten. Die Größe der Versammlung übertrafen die 1929 vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und Urban vom Zentralverband der Gewerkschaften. Die Volksfürsorge hat Otto Wels, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, delegiert. Der 27. Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wurde im festlich geschmückten Saal der Lübecker Stadthalle mit einer ausgezeichneten Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden

Heinrich Lorenz

eröffnet, der u. a. ausführte: „Unter der schlechten Wirtschaftsfrage Deutschlands leidet die wertvolle Bevölkerung, aus der sich die Mitglieder unserer Konsumvereine zusammensetzen, am meisten. Geizige Einkommen bedeuten geringe Kaufkraft. Vorschläge zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland beziehen sich jedoch, soweit sie bekannt sind, auf Abbau der Löhne und Gehälter und Beschränkung der sozialen Ausgaben, insbesondere der Ausgaben für die Erwerbslosenunterstützung. Es ist überflüssig zu sagen, daß, wenn diese Vorschläge verwirklicht werden sollten, die Lage für die minderbemittelten Volksteile sich noch mehr verschlechtern müßte.“

Ausreichende Löhne betrafen den Inlandsmarkt und beleben Handel und Wandel. Jahrzehntelange haben die Konsumvereine im allgemeinen unbehelligt, ihre leistungsfähige Tätigkeit entfalten können. Leider muß jetzt festgestellt werden, daß sie gerade in der Zeit schlimmster Wirtschaftskrisis und schlimmster Wirtschaftskrisis in ihrer aufbauenden Tätigkeit gehemmt werden.

Zu dem Druck auf die Wirtschaftsfrage stellen sich außerdem bedenkliche Auswirkungen einer

falschen Wirtschaftspolitik.

So sind im Interesse der Landwirtschaft die Einfuhrzölle auf wichtige Lebensmittel meistens erhöht worden. Wir werden demnächst mit teurerem Brot, teurerem Fleisch und teurerem Schmalz zu rechnen haben. Das billige Getreide wird verschwinden. Durch diese Preispolitik wird die Lebenshaltung der breiten Massen des deutschen Volkes noch weiter herabgedrückt. Daß sich die Landwirtschaft in einer Notlage befindet, erkennen wir durchaus an. Ob aber

sozialistische

und die somit zusammenhängende Preissteigerung allein die geeigneten Mittel sind, der Landwirtschaft zu helfen, erscheint uns doch sehr zweifelhaft. Wir waren und sind immer bereit, mit der Landwirtschaft in direkten Güterausgleich einzutreten. Daß hier noch keine großen Erfolge erzielt worden sind, ist nicht unsere Schuld.

Auch auf dem Gebiete der Steuererhebung ist die breite Masse des deutschen Volkes auf das empfindlichste getroffen worden. Eine unabweisliche Linderung, eine steuerliche Ungerechtigkeit, die sie schlimmer nicht gedacht werden kann, hat sich die Bürger-Blutregierung mit der

Einführung der sogenannten Warenhaussteuer

angeheißt. Es handelt sich um eine ausgeprägte Sondersteuer, die sich nach keiner Richtung hin rechtfertigen läßt. Der verantwortliche Teil für diese Steuer, die Wirtschaftspartei, hat sie nicht

aus Sorge um die Reichsfinanzen, sondern aus Haß gegen die Konsumvereine gefördert. Den Führern der Wirtschaftspartei geht es um

die Entfesselung der Konsumvereine des wertvollen Volkes durch Umgehungen. Dabei werden wir uns bei den kommenden Wahlen

die politischen Parteien und ihre Vertreter daraufhin ansetzen müssen, wie sie zur wirtschaftlichen Organisationsfreiheit der minderbemittelten Volksteile stehen. Wir müssen sie fragen: Willst Du nicht vielmehr dafür sorgen, daß Sparjamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnung im Haushalt des wertvollen Volkes gefördert werden? Bist Du einverstanden, daß Arme sich selbst zu helfen suchen, wo andere, insbesondere der Staat und Gemeinde nicht helfen können? Das müssen wir fragen und nach dem Ausfall der Antwort werden wir bei den Wahlen handeln. Wenn 3 Millionen Männer und Frauen des wertvollen Volkes so denken, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Wir sind durchwegs der Meinung des Reichstagsabgeordneten Schlaß, der auf einer Anfang Mai 1930 in Essen an der Ruhr stattgefundenen Protestkundgebung der christlichen Genossenschaftler seine außerordentlich scharfe Rede mit den Worten schloß: „Wir sind nicht bereit, die Peitsche zu fassen, die uns schlägt. Wir werden uns eine solche ungerechte Behandlung nicht mehr gefallen lassen.“ Heinrich Lorenz schloß sein mit vielem Beifall aufgenommenes Referat mit der Aufforderung:

„Auf zum Kampfe gegen das Unrecht und auf zur Mitarbeit am Ausbau unserer Konsumvereine.“

Vorstand, Ausschuss und Generatrat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine haben dem Konkrete drei Resolutionen

vorgelegt.

In der ersten wird gegen die Absicht der Reichsregierung protestiert, die Konsumgenossenschaften im Rahmen der Steuervereinfachungsarbeiten zur Gewerbesteuer heranzuziehen und eine Filialsteuer zu erheben. Der Genossenschaftstag erwartet mit Bestimmtheit, daß der Reichstag die Absichten der Regierung nicht unterstützt. Mit Entrüstung nimmt die Genossenschaftstagung davon Kenntnis, daß das Land Thüringen eine besondere Lohnsummensteuer von 6 Prozent für Einzelhandelsgroßbetriebe von mehr als 300 000 Mark Umsatz beschließen hat, insofern mehr als eine Warengruppe erfüllt wird. Diese Sondersteuer befaßt in erster Linie die Konsumvereine.

Die zweite Resolution verweist darauf, daß die beabsichtigte Heranziehung der Konsumgenossenschaften zur Körperschaftsteuer in der in § 4 Absatz 2 des Körperschaftsteuergesetzes festgelegten richtigen Auffassung der Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt, widerspreche. Diese Genossenschaften seien keine Erwerbseinkommen, deshalb müßten die bilanzmäßigen Erparnisse aus dem Warenverkehr Körperschaftsteuerfrei bleiben.

Die dritte Resolution richtete sich gegen die Höchstzulage, die Steuerbelastung und die Ausnahmesteuern. Im Rahmen der neuen Belastung würde die Erhöhung der „rohen und unvollständigen“ aller Steuern, die Erhöhung der Umsatzsteuer und ihre noch bewusster Ungerechtigkeiten diffiziles Anhängel, die Sondersteuer gegen die großen Einzelhandelsbetriebe, insbesondere gegen die Konsumvereine, am aufreizendsten. Durch sie werde das Streben der minderbemittelten Familien nach sorgfältiger Haushaltsführung unter Strafe gestellt. Der Genossenschaftstag fordere die schleunigste Beseitigung des schändlichen Unrechts. Die Genossenschaften müßten die Bilanzmäßigen Erparnisse aus dem Warenverkehr Körperschaftsteuerfrei bleiben. Die dritte Resolution richtete sich gegen die Höchstzulage, die Steuerbelastung und die Ausnahmesteuern. Im Rahmen der neuen Belastung würde die Erhöhung der „rohen und unvollständigen“ aller Steuern, die Erhöhung der Umsatzsteuer und ihre noch bewusster Ungerechtigkeiten diffiziles Anhängel, die Sondersteuer gegen die großen Einzelhandelsbetriebe, insbesondere gegen die Konsumvereine, am aufreizendsten. Durch sie werde das Streben der minderbemittelten Familien nach sorgfältiger Haushaltsführung unter Strafe gestellt. Der Genossenschaftstag fordere die schleunigste Beseitigung des schändlichen Unrechts. Die Genossenschaften müßten die Bilanzmäßigen Erparnisse aus dem Warenverkehr Körperschaftsteuerfrei bleiben.

# Aus aller Welt

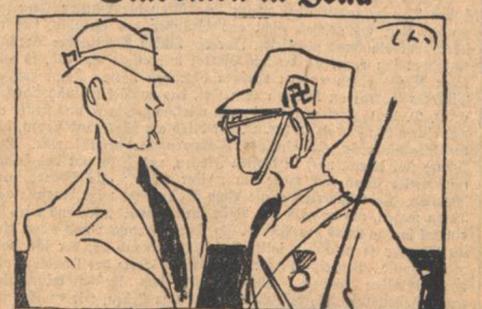
## Frau Neumann außer Verfolgung

Breslau, 17. Juni. In der Sitzungsgegen Frau Magdalena Neumann wegen Mordes ist der Antrag des Verteidigers, über den Geisteszustand der Angeklagten ein besonderes Gutachten einzuholen, abgelehnt worden. Ferner ist laut Beschluß der sächsischen Strafkammer vom gestrigen Tage die Angeklagte gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes außer Verfolgung gesetzt worden.

## Der Mindener Spionagefall

Berlin, 17. Juni. Von zuständiger Stelle wird die Verhaftung des Obermüllmeisters Adam und seiner Frau in Minden bestätigt. Nähere Angaben können nicht gemacht werden, weil sie nach § 11 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse einen Eingriff in ein Verfahren darstellen würden.

## Studenten in Jena



„Eine Schmach! Der Hädel hat hier lehren dürfen, daß wir vom Affen abstammen. Aber jetzt, wo der Hädel beweist, daß wir prima-primä nordische Edelrasse sind, will ihn die Fakultät nicht haben!“

## Beziehung des Geandten Dr. Baligand

München, 17. Juni. Die sterbliche Hülle des in Lissabon ermordeten deutschen Geandten, Dr. Albert v. Baligand, wurde heute mittags auf dem Friedhof in der Familiengruft beigesetzt. Die Trauerfeier für den verstorbenen Geandten gestaffelte sich zu einer eindrucksvollen Totenehrung.

## Übermals ein Todesopfer in Lübeck

Lübeck, 17. Juni. Nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes hat sich bei den mit dem Calmette-Präparat gefütterten Säuglingen heute übermals ein Todesopfer ereignet. Die Zahl der

dem Präparat zum Opfer gefallenen Säuglinge ist damit auf 40 gestiegen. 86 Kinder sind noch krank; 48 werden als geheilt bezeichnet, 72 sind gesund, bzw. befinden sich noch in ärztlicher Beobachtung.

## Jugentgleisung bei Brüssel

Kurz vor dem Bahnhof Brüssel stieß ein aus Paris kommender Schnellzug mit einem Rangierzuge zusammen. Ein Stellenwagen und ein Personenwagen des Schnellzuges stürzten um. 10 Personen wurden verletzt.

## Schweizer Zepplinfahrt

Der „Graf Zeppelin“ unternahm am Dienstag mit 39 Passagieren eine Schweizerfahrt.

## Dawes als Banditenbändiger?

Die führenden Kaufleute von Chicago haben sich an General Dawes, den ehemaligen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, mit dem Ersuchen gewandt, die freigewordene Stelle des Polizeidirektors von Chicago zu übernehmen. Man hofft, daß General Dawes genügend Energie aufbringen wird, die Stadt von der Banditenherrschaft zu befreien.

## Sechs Kinder beim Baden ertrunken

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Epsach bei Augsburg. Beim Baden im See geriet ein Kind in eine Untiefe und versank vor den Augen seiner Spielkameraden. Diele versuchten, das Kind wieder an sich zu ziehen, wurden dabei aber selbst in einen Strudel gezogen. Von den Kindern konnten drei gerettet werden, während sechs ihr Grab in den Fluten fanden.

## Pariser Wohnungsnot

Aus Paris wird uns geschrieben: Justizminister Peret hat sich genötigt gesehen, in einer Konferenz mit Sachverständigen seines Ministeriums und dem Pariser Polizeipräsidenten nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die fortschreitende Umwandlung von Wohnungen in Geschäfts- und Büroräume in Paris zu verhindern. In den letzten drei Jahren sind nicht weniger als 30 000 Mietwohnungen abgerissen und in moderne, Bürohäuser umgewandelt worden. In den meisten Fällen ist den enteigneten Mietern lediglich eine Geldentschädigung gezahlt, nicht aber eine Ersatzwohnung zur Verfügung gestellt worden. Dazu hat die Stadt selbst aus sozialen Gründen etwa 10 000 Wohnungen abgerissen, die als ungesund oder dem Einsturz nahe geräumt werden mußten. Die Zahl der billigen Mietwohnungen hat sich in is erschreckendem Maße vermindert, daß zurzeit 11 Prozent der Pariser Bevölkerung, d. h. also 280 000 Personen in engen möblierten Zimmern oder in Hotels Unterkunft suchen müssen.

Gelbe Raucherzähne. „Ich benutze seit Jahren die Chlorodont-Zahnpaste und bin mit der Verwendung derselben sehr zufrieden. Trotzdem ist ein Rettenraucher bin, sind meine Zähne stets blendend weiß. Auch fehlt mir kein einziger Zahn, so daß ich behaupte, nur „Chlorodont“ erhält meine Zähne gesund.“ S. Grunenberg, München. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 RM., Zahnbürsten, Mundwasser 1 RM. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



# Aus Mittelbaden

## Kraichgau

### Bretten

**Wichtige Versammlung des Sozialdem. Vereins**  
Am Samstag, 21. Juni, abends 8 Uhr, trat in der Mittagsstunde des Sozialdem. Vereins im Wirtshaus der Abgordnete unterer Kreise, Gen. R. v. Reichmann, über das Thema „Reichstagsvorgänge und die Arbeiten der Reichstagskommission“ eine wichtige Versammlung ab. Trotz der Hitze war ein guter Besuch. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Gen. R. v. Reichmann, eröffnet. Er sprach über die Reichstagsarbeiten und die Bedeutung der Reichstagskommission. Er betonte die Wichtigkeit der Reichstagsarbeiten und die Bedeutung der Reichstagskommission. Er sprach über die Reichstagsarbeiten und die Bedeutung der Reichstagskommission. Er betonte die Wichtigkeit der Reichstagsarbeiten und die Bedeutung der Reichstagskommission.

### Sulzfeld

**Sulzfeld, 16. Juni.** Letzten Sonntag wurde auch unter Ort den Nationalisten beigemacht; sie hielten im Ort eine Versammlung ab. Erster Redner war ein gewisser Kramer aus Sulzfeld, der behauptete, dass die Nationalisten die Arbeiter in der Fabrik ausbeuten. Er sprach über die Ausbeutung der Arbeiter durch die Nationalisten. Er betonte die Wichtigkeit der Arbeiterbewegung und die Bedeutung der Arbeiterbewegung. Er sprach über die Ausbeutung der Arbeiter durch die Nationalisten. Er betonte die Wichtigkeit der Arbeiterbewegung und die Bedeutung der Arbeiterbewegung.

### Murgtal

**Kastatt**  
Soz. Arbeiterabend, Donnerstag, den 19. Juni Wanderung Sonntag, den 22. Juni fest. Montag, den 23. Juni Reigenabend.

### Acher- und Bühlertal

**Bühl**  
Sozialdemokratische Partei, Samstag, 21. Juni, abends 8 Uhr, findet in der „Sura Windel“ (Gemmerle) die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung, darunter der Bericht vom Parteitag, ist sehr wichtig und wird vollständiges Gelingen der Parteiarbeiten erwarten. Freunde und Volksgenossen sind ebenfalls willkommen Gäste.

### Kinzigtal

**Offenburg**  
Erneute Zunahme der ausgekauften Arbeitslosen. Die Zahl der von der städtischen Fürsorge unterstützten Ausgewanderten hat sich in den letzten drei Wochen wiederum um 100 vermehrt. Sie beträgt jetzt 187 (gegen 172 am 26. Mai). Das bedeutet nach der letzten Veröffentlichung des hiesigen Arbeitsamts 308 Arbeitslose, die die öffentliche Fürsorge bzw. Krisenunterstützung erhalten. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Stadt Offenburg beträgt demnach 505. Davon sind 178 gleich 37 Prozent von der städtischen Fürsorge zu unterhalten.

### Offenburg

**Dankens Erben**  
Die Volksbühne Offenburg ließ durch das Frankfurter Künstlertheater die dreiteilige Komödie „Dankens Erben“ von Groeßhans am Sonntag zur Aufführung bringen. Der Besuch hatte infolge der fortgeschrittenen Theaterzeit nachgelassen. Der Aufenthalt in einem beheizten Saal ist bei der gegenwärtigen Witterung kein besonders angenehmes, auch für die Schauspieler nicht. „Dankens Erben“ bildet den Abschluss des Spieljahres 1929/30. Mit starkem Beifall ging die Komödie über die Bretter. Mit gutem psychologischen Verständnis zeichnet hier der Autor ein Bild menschlicher Seele, die entsteht, wenn Millionen auf dem Seile stehen. Nur durch den Köter Strupp konnten liebe Verwandte zum großen Erbe kommen. In der Darstellung wirkten hellens bekannte Kräfte des Künstlertheaters mit, die in ihrem Schlußstück wieder auf voller Höhe standen.

### Offenburg

Die Spielzeit ist vorüber und man kann sagen: es hat sich die Volksbühne mit sehr gutem Erfolge eingestellt und durchgeführt. Die erfolgreiche Spielzeit bewies, daß die Volksbühne in der ersten Sitzung, in der die Volksbühne in Offenburg aufgeführt wurde, nicht recht behaupten konnten. Es ist überhaupt noch nicht in Offenburg dagewesen, daß zwei Bühnen nebeneinander existieren.

Von einer Erhöhung der Umlage wurde Abstand genommen. Nach dem neuen Voranschlag würde der Umlagefuß 1,30 M betragen, der ungedeckte Aufwand von 21000 Moll aus Grundstodsmitteln gedeckt werden. Zum Ausgleich soll im laufenden Jahre ein außerordentlicher Holzablass gemacht werden, um den Erlös wieder dem Grundstod zuzuführen. Die Gemeinde hatte einen zum Sprung untauglichen Garten zu verkaufen, der li. Gemeinderatsbeschluss im Submissionswege verkauft und ausgeschrieben werden sollte. Aber der Gemeinderat denkt und der Herr Bürgermeister lenkt. Herr Bürgermeister verkaufte letzte Woche den Garten aus freier Hand des Hund Lebendgewicht zu 45 M, an einen hiesigen Metzger, der die Hälfte wiederum nach Eisingen verkaufte. Dieses selbständige Handeln erscheint uns unerlässlich, zumal die anderen Metzger nicht verständigt wurden obwohl sie doch auch Steuern und Umlage zahlen müssen. Wenn der Gemeinderat beschließt, darf doch der Herr Bürgermeister nicht auf eigenen Kopf hinaus handeln, sonst bräuhete man letzten Endes überhaupt keinen Beschluß über Veränderung von Gemeindeamt herbeiführen und überträgt so alles was so geht und steht dem Herrn Bürgermeister, der dann nach seinem Gutdünken handeln könnte.

### Murgtal

**Kastatt**  
Soz. Arbeiterabend, Donnerstag, den 19. Juni Wanderung Sonntag, den 22. Juni fest. Montag, den 23. Juni Reigenabend.

### Acher- und Bühlertal

**Bühl**  
Sozialdemokratische Partei, Samstag, 21. Juni, abends 8 Uhr, findet in der „Sura Windel“ (Gemmerle) die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung, darunter der Bericht vom Parteitag, ist sehr wichtig und wird vollständiges Gelingen der Parteiarbeiten erwarten. Freunde und Volksgenossen sind ebenfalls willkommen Gäste.

### Kinzigtal

**Offenburg**  
Erneute Zunahme der ausgekauften Arbeitslosen. Die Zahl der von der städtischen Fürsorge unterstützten Ausgewanderten hat sich in den letzten drei Wochen wiederum um 100 vermehrt. Sie beträgt jetzt 187 (gegen 172 am 26. Mai). Das bedeutet nach der letzten Veröffentlichung des hiesigen Arbeitsamts 308 Arbeitslose, die die öffentliche Fürsorge bzw. Krisenunterstützung erhalten. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Stadt Offenburg beträgt demnach 505. Davon sind 178 gleich 37 Prozent von der städtischen Fürsorge zu unterhalten.

### Offenburg

**Dankens Erben**  
Die Volksbühne Offenburg ließ durch das Frankfurter Künstlertheater die dreiteilige Komödie „Dankens Erben“ von Groeßhans am Sonntag zur Aufführung bringen. Der Besuch hatte infolge der fortgeschrittenen Theaterzeit nachgelassen. Der Aufenthalt in einem beheizten Saal ist bei der gegenwärtigen Witterung kein besonders angenehmes, auch für die Schauspieler nicht. „Dankens Erben“ bildet den Abschluss des Spieljahres 1929/30. Mit starkem Beifall ging die Komödie über die Bretter. Mit gutem psychologischen Verständnis zeichnet hier der Autor ein Bild menschlicher Seele, die entsteht, wenn Millionen auf dem Seile stehen. Nur durch den Köter Strupp konnten liebe Verwandte zum großen Erbe kommen. In der Darstellung wirkten hellens bekannte Kräfte des Künstlertheaters mit, die in ihrem Schlußstück wieder auf voller Höhe standen.

### Offenburg

Die Spielzeit ist vorüber und man kann sagen: es hat sich die Volksbühne mit sehr gutem Erfolge eingestellt und durchgeführt. Die erfolgreiche Spielzeit bewies, daß die Volksbühne in der ersten Sitzung, in der die Volksbühne in Offenburg aufgeführt wurde, nicht recht behaupten konnten. Es ist überhaupt noch nicht in Offenburg dagewesen, daß zwei Bühnen nebeneinander existieren.

kommen. Offenbar ist in den letzten Jahren als schlechte Theaterstadt bekannt gewesen, d. h. die Bevölkerung hatte kein richtiges Interesse am Theater. Das nun zwei Bühnen leben konnten, lag daran, weil beide Theatergemeinden sich auf zwei verschiedene Besetzungskreise stützten. Die Südwestdeutsche Bühne umfasste die sogenannten gebildeten und sogenannten gebildeten Kreise; die Volksbühne verstand es, in die Masse einzudringen und eine Bevölkerungsschicht für das Theater zu interessieren, die ihm bisher ferngeblieben hatte. Kernschwerpunkt der Volksbühne war der Mangel an Geldmitteln. Dieser Grund fiel mit dem Entfallen der Volksbühne weg, den Einheitspreis konnte sich jeder leisten. Das Wirken der Volksbühne hatte zweifellos einen hohen kulturellen Wert, weil sie echte Kunst vermittelte und dementsprechend starken bildenden Einfluß ausübte. Es ist als sicher anzunehmen, die Volksbühne wird in der kommenden Saison im Herbst wieder gute Erfolge haben. Hoffentlich wird die Volksbühne in den nächsten Jahren in Offenburg eine dauernde Einrichtung, dann wird sie auch an unserem Orte ihre kulturelle Mission erfüllen.

### Erfolge der Brüningschen Sozialpolitik

Der Laib Brot von 1500 Gramm hat ab Montag von 70 Pfennig auf 76 Pfennig aufgeschlagen; dementsprechend sind auch die Mehlpreise im Laibe im Preise gestiegen. Auch das Kalbfleisch hat um 20 Pfennig pro Pfund aufgeschlagen, von 1.60 M auf 1.80 M. Die Wurstwaren zeigen ebenfalls steigende Preise. Preissteigerungen anderer lebenswichtiger Artikel finden ebenfalls in Aussicht. Dies sind alles Auswirkungen der famosen Sozialpolitik der Brüning-Regierung. Und diese Preissteigerungen kamen und werden kommen in der Zeit, in der versucht wird, die Löhne abzubauen und die Leistungen sozialer Versicherungen zu verschlechtern. Diese Erhöhung ist gekommen, trotzdem man noch in Offenburg 500 Arbeitslose zählt. Man sieht, daß Handel und Gewerbe nicht gewillt sind, neue Belastungen zu tragen, weil darunter der eigene Geldbeutel leidet; deshalb wälzt man alles auf diejenigen ab, die es nicht mehr abwägen können, und das sind die Verbraucher!

### Von der Kreispflegeanstalt Fuhbach

Nach dem Bericht des Kreisrats an die Kreisversammlung betrug der Stand der Pflegefälle in der Kreispflegeanstalt Fuhbach am 1. April 1929 zusammen 323 Pflegefälle, auf 1. April 1930 325. Hieron sind 90 Ortsarme, 183 ortsarmer Rentnemphänger, 23 Landesarme, 15 Selbstzahler und vier Kreisfremde. Bei 325 Injassen ist eine Sterblichkeit von 42 Personen zu verzeichnen; angedeutete Erkrankungen kamen nicht vor.

### Was geht bei der Firma Pfähler, Glasmanufaktur und Glasblecherei vor?

Man schreibt uns: In der Stadt laufen Gerüchte aller Art um, daß sich die Firma in Zahlungsunvermögen befindet. Unter anderem soll die Firma lange Zeit die Beiträge zur Ortskrankenkasse von ihren Löhnen abgezogen haben, ohne dieselben an die Ortskrankenkasse abzuliefern. Die Ortskrankenkasse soll ein Gutshaben von einigen Tausend Mark an die Firma Pfähler haben? Wie verhalten, soll sich zwar die Ortskrankenkasse dadurch gebührend haben, daß sie die Firma eines ihrer luxuriösesten Bäder überläßt. Wenn diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, dürfte dieses Verhalten der Firma im Kreise der Versicherten wohl kaum gebilligt werden. Die Ortskrankenkasse hat anheimelnd denjenigen Schuldnern gegenüber ein besonderes Wohlwollen. Die Erfahrungen hierzu lassen aber alles andere als eine solche unangebrachte Rücksichtnahme angedeutet erscheinen. Bei der Firma Pfähler, Karlsruher Blecherei, soll der Kaffe schon einmal ein ganz empfindlicher Schaden durch ihre Nachgiebigkeit entstanden sein. Wenn sich bemerkt, daß die Firma Pfähler sich tatsächlich mit ihren Beitragsleistungen in einem solchen Rückstand befindet, so wäre es an der Zeit, daß die Verwaltung und der Vorstand endlich Schluss machen mit den derzeitigen Zuständen. Die Beiträge sind doch den Arbeitern von ihrem lauer verdienten Lohn in Abzug gebracht worden!

Auch mit den Invalidentbeiträgen soll es nicht ganz stimmen. Einem Arbeiter, der bei Pfähler entlassen wurde, wurde durch das Arbeitsamt Arbeit angewiesen. Da der Arbeiter aber beim Antritt der Beschäftigung keine Invalidentkarte nicht vorlegen konnte, wurde er wieder freigestellt. Seine Bemühungen, seine Papiere zu erhalten, blieben erfolglos. Die Firma erklärte dem Entlassenen, daß er die Invalidentkarte beim Kontrollamt in Empfang nehmen könne. Durch diesen Umstand ist der Arbeiter um seine Arbeitstelle gekommen, und das Arbeitsamt hat dem Genannten noch die Unterstützung für mehrere Wochen gesperrt.

Das Benehmen dieser Firma und insbesondere des Herrn Pfähler selbst, erachtet wahrlich kein solches Entgegenkommen. Ist es doch Herr Pf., der in seinem Betrieb Zustände eingeführt hat, die die Arbeiter nicht als ideal bezeichnen kann. Wer es wagt, sich einer gemäßigten Organisation, frei aber kritisch, anzuschließen, der kommt auf dem nächsten Wege auf die Schleudermaschine. Herr Pfähler hat vor einigen Jahren mit der Stadt Offenburg Prozesse geführt, die ins Allgäu gingen. In keiner Weise mochte man sich den Gaspreisen, die für jeden Bürger eine Selbstverständ-

### Mühlbach

**Langenheidenbacher Gemeinderatsitzung vom 16. Juni**  
Die Erweiterung der Bahnhofstraße beim Unter wird zurückgewiesen. 2. Eine Beschreibung der Barbarakapelle soll in Form eines Beschlusses herausgegeben und der Betrieb der Buchbinderei übertragen werden. — 3. Das Sehen der Randsteine an der Straße wird einem Pfahlermeister von Bergbäumen zum Ankauf übertragen. — 4. Die zu Wohnungen dienenden Eisenbahnen sollen öffentlich versteigert werden. — 5. Die Verfestigung der Gemeinde ein Drittel beschl. — 6. Der Voranschlag 1930/31 wurde nach längerer Debatte genehmigt.

## Leichte Sommerkleidung für den Herrn

Waschjoppen	aus la Zwirn, grau und grün 6.25 5.25	4.35
Müstersakkos	schwarz, blau und grau, in verschied. Qualitäten	25.50
Sommeranzüge	waschb. 29.50	22.00
Hemdhosen	Flanell, 21.00 15.50	14.50

Gegen Hitze das schweißverdringende  
**Gotthard-Hemd**  
leicht, porös, hygienisch. Aerztlich empfohlen.  
Schon für 6.30 Mk. Prospekte gratis

## SCHNEIDER

Werderplatz - Kaiserstraße - Mühlbach

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volkshilf“ G.m.b.H.

## MÖBEL

der neuesten Stil- und Holzarten  
in Qualität, am besten u. billigsten bei

### Heinrich Karrer

19 Philippltr. 19

Kein Laden für Schreiner u. Polsterwerkstätte

Ratenkaufabkommen  
Teilszahlung / Franko  
Wohnung allerorts

## WIR GEHEN MIT DER ZEIT

und bringen stets das Neueste in Drucksachen für den gesamten Geschäftsbedarf, für alle Werbezwecke, für Organisationen, Vereine, Institute, sowie für Private

VERLAGSDRUCKEREI  
VOLKSFREUND G. M. B. H.  
Waldstraße 28, Fernruf 7020/21

## Der Blick zum Mittwoch

Damen-Strümpfe	1.35
Garientkleid	2.65
Prinzedrock	2.-
Hemd hose	1.-

Das Zuschneiden unserer Wäschstoffe verlegen wir, da Donnerstag Feiertag ist, auf Freitag.

## BURCHARD

Kaiserstr./Werderplatz/Durlach/Rüppurr

lichteit sind, fügen. Auch in der Erwerbung von Gelände der Stadt kam es zu Prozessen. Bescheidend für die Firma ist noch, daß sie bei ihren Arbeiterentlassungen sämtlichen in der Stadt Wohnenden zuerst gefündigt haben soll. Das soll wohl der besondere Dank an die Stadt sein, weil von ihr das Baugelände zu mäßigen Preisen abgegeben wurde. Den Vertretern der Arbeitnehmer rufen wir zu, endlich die Interessen der Versicherten zu wahren, ehe es zu spät ist. 8.

### Hanauer Land

#### Kehl

**Vom Dach gestürzt.** Im Nebenort Sundheim stürzte der mit Dachgedecken beschäftigte Landwirt Karl Blum infolge eines Schlägers ab und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

**Schläger.** In der vorvergangenen Nacht gerieten jenseits der Rheinbrücke zwei hiesige Einwohner in Streit, in dessen Verlauf der eine von seinem Gegner mit einem Gummimäpkel betari bestraft wurde, daß er schwer verletzt nach Hause verbracht werden mußte.

**Vertagung der französischen Pöskontrolle auf das linke Rheinufer.** Die französische Pöskontrolle für die über die Rheinbrücke Einreisende war bisher auf deutscher Seite. Jetzt wird das Häuschen abgedreht, um jenseits der Brücke wieder aufgebaut zu werden. Die französische Pöskontrolle wird dann ebenfalls auf die andere Rheinseite verlegt.

### Kleine bad. Chronik

#### Ein Bahnsünder kürzt sich aus dem Fenster

**Stöckingen, 17. Juni.** Wahrscheinlich infolge plötzlicher geistiger Umwandlung kürzte sich heute früh 1/2 Uhr der verheiratete Bierführer Karl Klee in der Pforsheimerstraße aus dem offenen Fenster, nur mit einem Hemd bekleidet, vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Neben Knochenbrüchen erlitt der Unglückliche, Vater von zwei Kindern, schwere innere Verletzungen.

#### Ein Kind als Brandstifter

**St. Korst (Amt Bruchsal), 17. Juni.** Heute Vormittag hand in der Villa des flüchtigen Zigarrenfabrikanten Herzlich hier der Dachstuhl in Flammen. Trotz des Eingreifens der Freiwilligen Feuerwehr ist das Innere des Wohnhauses ziemlich anscheinend und das ganze Mobiliar vernichtet. Wie festgestellt wurde, hat in Abwesenheit der ebenfalls verzeihen Mutter von drei Kindern der 5jährige Knabe das Feuer auf dem Speicher gelegt.

**Schwenningen.** Am Samstag haben weitere 42 Arbeiter des Reichsbahnausbesserungswerkes Schwenningen die Kündigung erhalten.

**Donauwisingen.** Der 17 Jahre alte Müllerjunge Ernst Guld erkrankt beim Baden in der Briggach.

**Menschenhand.** Der 24 Jahre alte Arbeiter Richard Waser wurde beim Holzfällen von einem stürzenden Stamm erschlagen.



Major Pöbstl, der aus Oesterreich ausgewiesene Pöschist

**Kappel.** Hier wurde der 30 Jahre alte Fritz Kennes mit einem komplizierten Schädelbruch neben seinem Motorrad liegend aufgefunden. In der Universitätsklinik Freiburg ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Wie Kennes verunglückt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Er hinterläßt in Kircharten eine Frau und zwei Kinder.

**Waldshut.** Montag nachmittag ist der 19 Jahre alte Fritz Obermüller von St. Pfaffen im Rhein bei Herdern ertrunken.

**Altholderberg (Amt Bruchsal).** Hier brannte die Scheune des Landwirts Endres nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 8000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

**Wallbach.** Am Samstag nachmittag trieb bei Wallbach eine Frau im Rhein vorbei. Ein Grenzaufseher versuchte die Frau zu retten. Jedoch schlug die harthäutige Selbstmörderin so heftig um sich, daß der Mann, der sie schon gefaßt hatte, sie wieder fahren lassen mußte, worauf die Frau ertrank. Die Leiche konnte geborgen aber noch nicht identifiziert werden.

**Pforzheim.** Bei der Bahnüberführung an der Erbsenstraße wurde der Streckenarbeiter Max Zillig von Stöckingen von einer Lokomotive erfaßt und tödlich verletzt. Er starb im hiesigen Krankenhaus.

**Diersheim.** Schwere Sturz. Der in Ströburg beschäftigte Zimmermann Albert August Grambo kürzte an seiner Arbeitsstelle etwa 8 Meter tief ab und blieb bewußtlos liegen. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Spital verbracht. Sein Zustand ist bedenklich.

**Tauberscheidtsheim.** Auf der Fahrt zur Arbeitsstätte in Altheim stürzte der 30jährige Heinrich Raaf aus Mergentheim infolge plötz-

lichem Unwohlseins vom Motorrad. Der Verunglückte wurde in einem schweren Schädelbruch ins hiesige Krankenhaus verbracht.

### Gemeindepolitik

#### Stöckingen. (Sitzung vom 12. Juni.)

Ein Umbaugesuch wird genehmigt, ein Anwesen geschändet. Ein behördliches Schreiben, bezugnehmend auf Rathhausamt und Gemeindegeld wird zur Kenntnis genommen, ebenfalls ein Schreiben des Gemeindevorstandes, den Abbruch eines Anwesens wegen Wegeslande der Bahnunterführung im Stöckingen wird infolgedessen genehmigt, daß beim etwaigen Verfall nachfolgendem baubereitem Gelände die Gemeinde das Baurecht haben soll. — Gegenüber Beschwerden lösther Besitzer wegen der infolge verbotswidrigen Mähens ausgelegten Strafa bleibt der Gemeinderat bei seinem diesbezüglichen Beschluß. — Einem arbeitslosen ausgeheuertem jungen Manne wird nötigenfalls die ärztlichen Kosten auf die Gemeindekasse übernommen. Ein Entschädigungsantrag, hervorgerufen durch nachgemachte Eintriedung eines Gemeindegeldes wird hinsichtlich der Feststellung des Tatbestandes zurückgestellt. — Für hiesigen Jugendbergs werden der übliche Betrag von 10000 Mark bewilligt. — Heizmaterial soll für Schulen und Gemeindegeld bestellt werden. — Mit Rücksicht auf die höher gelegenen Teile soll die Einwohnerzahl zu einer vernünftigen Sanierung des Wasserabflusses während der heißen Sommerzeit herangezogen werden. Bei nachgeleiteter Zumberehandlung soll strenge Straftatung Platz greifen.

#### Wödingen. (Sitzung vom 6. Juni.)

Die Beschäftigung verbleibender notwendiger Vermittel für die Volksschule wird genehmigt. Ein Gesuch zum Antritt des öffentlichen Bürgerrechts wird genehmigt. Zwei Verfeinerungen über Wegführung von Schutt und Resten von Strohschotter wird genehmigt. Einige Gesuche um teilweisen Erlass der Gebührenssteuer werden genehmigt. Von einem Schreiben der Wödingen Ortskrankenkasse wird des ärztlichen Bezirksvereins Kenntnis genommen. Die am Pfarrhaus geplante Reparatur zurückgestellt werden, weil die erforderlichen Mittel im Wödingen Schlag für das laufende Rechnungsjahr nicht vorgelegen sind. Durch den Anlauf eines Weges im Gewann „Milde“ entstehen Kosten werden, soweit solche nicht durch die Rückkehr des Weges bezahlt werden, von der Gemeinde übernommen. Das im meindewald zur Verfügung stehende Wegland wird an den Bewerber um den Anschlag vergeben. Bis zur Neufestsetzung des Wasserflusses werden die bisherigen Sätze als Voranschlag erhoben. Der Stundenlohn für Frauen bei Kulturarbeiten im meindewald wird auf 42 Pf. festgesetzt. Die Verbleibenden im meindewald wird ihre Erziehung.

**Wer gute Möbel preiswert kaufen will, der besuche unverbindlich im eigenen Interesse die**  
**Große Möbel-Ausstellung**  
 Wohnungskunst **D. REIS**  
 Ritterstraße 8, neben Tietz. 4458

**Darlehen**  
 auf 1/2 und 1 ganzes Jahr gegen Möbelsicherheit und Gehaltsabtretens. **Schicksgeher**, bisherige Anzahlung laut amtlich. Urkunde 1500/000 Fr. Resten-Sicherstellung. **Schicksgeher & W. W. des Hauses Lützenburger & Emrich, Karlsruhe, Amalienstraße 81** (am Kaiserplatz). 1114

**Damen- und Herren-Fahrrad**  
 sehr billig zu verkaufen  
 46 Jählingerstraße 46  
 Kunzmann. 4450

**Sieffland**  
 Musikdrama v. d. Albert Dirigent: Stern  
 Regie: Dr. Landgrebe  
 Musik: Franz, Fischbach, Grünwald, Scherf, Seibrecht, Winter, Jiren, Holbach, Meier, Böler, Krentzsch, Mühl.  
 Anfang 20 Uhr  
 Ende 22 1/2 Uhr  
 Freie C (1.00—7.00.)  
 Sonntag, 19. Juni  
 19.29  
 (Donnerstagmiete)  
 Th.-Gem. 1201—1300 und 1301—1400

**Wida**  
 Von Verdi  
 Dirigent: Schwarz  
 Musikdirektor: Stanz  
 Musik: Böcher, Magda, Straß, Kalmbach, Rühr, Schepplin, Schuster, Ihen, Straß  
 Anfang 19 Uhr  
 Ende 22 Uhr  
 Freie C (1.00—8.00.)  
 19.17  
 Fr. 20. 6. Jüden. Sa. 21. 6. Vom Zerst. geh. So. 22. 6. Der lustige Krieg. Wo 23. 6. Die andere Seite

**Cutaway**  
 sehr gut erhalten, preisw. abzugeben. **Löblich, Wismarstraße 37, Mittelbau 1. Etoc. 4453**

**Die neue große Abteilung für Bade-Artikel!**  
**HERMANN TIETZ KARLSRUHE**

**Todes-Anzeige**  
 Meine innigstgeliebte Frau  
**MARIA KRIPS**  
 ist mir durch einen Unglücksfall jäh entrissen worden.  
 In tiefer Trauer:  
**JOSEF KRIPS**  
 Die Beisetzung findet in Wien statt.

**TODES-ANZEIGE**  
 Meine innigstgeliebte Frau  
**MARIA KRIPS**  
 ist mir durch einen Unglücksfall jäh entrissen worden.  
 In tiefer Trauer:  
**JOSEF KRIPS**  
 Die Beisetzung findet in Wien statt.

**Geist Kraft u. Stoff**  
 Gedanken zur Weltweisheit von **Richard Volley, Karlsruhe**  
 RM 1.75  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
 Waldstraße 28 — Fernruf 7020/21

**Zahlen beweisen!**  
 Die Versicherungs-Gesellschaft der werktätigen Bevölkerung, die **Volksfürsorge**  
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigten Jahresprämie für 1929 **2 Millionen Versicherungen**  
 Vermögen von rund 100 Millionen RMark.  
 Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstr. 16. Offenburg, Wilhelmstr. 10. p. r. oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 8, Am der Alster 57/61.

**Ich brauche nur Hummels Rasiermesser**  
**Karl Hummel, Werderstr.**

**Sozialdemokrat. Partei Leopoldshafen**

**August Oberater**  
 In voller Gesundheit seit am 15. Juni unter Vorhand

**Gas-Herd**  
 sowie Kohlen-Herd, noch neu, billig abzugeben. **Jähringer, Nr. 46 (Kunzmann) 4451**

**Schränke**  
 1-2 u. 3-türig, eich. u. poliert, taufen Sie gut u. billig bei **Hilfmann** Jählingerstr. 29. 4184

**Rekord-Abgabe**  
 Wanderschöne, moderne **Schlafzimmer** in Eiche, mit Zebra- u. Kirschholz, Gardinen, schränk mit Spiegel, weißer Porzellan, mehr etc. **500,-** nur **M. Kahn** (neben Colosseum) Eberstr. 10. 4184

**LIES MEHR**  
**BUCHER**  
 aus der **VOLKSFREUND BUCHHANDLUNG**



### Erwischter Hitler in Uniform

Zur Anzeige gelangte in der gestrigen Nacht ein Nationalsozialist, weil er gegen das Uniformverbot verstoßen hat. Zwei anderen Angehörigen dieser Partei wurden zwei Handwaffen abgenommen.

### Die Polizei berichtet:

Zum Ueberfall auf das Reichsbanner

Zu unserem Bericht am Montag Abend wird noch gemeldet: Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß bei der Belästigung der Reichsbannerabteilung am Samstag Abend in der Kappelstraße unter anderem auch ein Nationalsozialist beteiligt gewesen ist.

#### Diebstähle

Am Dienstag wurden 3 Fahrräder gestohlen. Von einem Fahrrad wurde die elektrische Beleuchtung entwendet. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde aufgefunden. Einem 19 Jahre alten Hilfsarbeiter wurde am Dienstag in der Turnhalle der Kant-Oberrealschule aus seiner Hosentasche eine goldene Armbanduhr im Wert von 30 M. gestohlen.

Einem ledigen Verkäufer wurden aus seinem in der Unterführung des hiesigen Hauptbahnhofes aufbewahrenen Arbeitsmantel 40 M. gestohlen.

Vom Fahrrad eines Baumaterialienhändlers, das dieser im Hof einer Wirtschaft in der Hebelstraße untergestellt hatte, verschwand eine Werttasche mit Inhalt im Wert von 43 M.

Am Montag wurden vier Fahrradbestiehlungen angezeigt. Ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden.

#### Ein sauberer Gaß!

Vor einigen Tagen erschien bei dem Richter des Schießstandes von Kappenberg ein junger, gut gekleideter Mann und fragte nach einem Zimmer. Der Richter nahm den Fremdling auf und beherbergte ihn zwei Nächte. In der dritten Nacht verschwand der junge Mann unter Mitnahme von Kleibern, Taschengeldern usw. im Wert von 325 Mark.

#### Gefahr eines Wüftlings

Einem Beamten der Wache Rheinhafen gelang es, einem Wüftling das Handwerk zu legen, der in der Darlanber Straße und südlich der Frauen- und Mädchen gegenüber sich schamlos benommen hatte. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

#### Verkehrsunfall

Am Dienstag mittag erfolgte Ecke Erbprinzen- und Herzenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Lieferwagen wurde stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 200 M. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

#### Unfall

Ede Eitlinger und Augustenstraße lief am Dienstag nachmittags ein verheirateter 60 Jahre alter Reichsbahnoberinspektor aus Unvorsichtigkeit in einen ankommenden Straßenbahnwagen hinein, trotzdem der Führer desselben anhaltend Signal gegeben hatte. Der Angefallene wurde zu Boden geworfen und erlitt leichtere Verletzungen. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

#### Festgenommen

wurde ein junger Mann, weil er sich an zwei Mädchen am Alter von 4 und 5 Jahren vergewaltigt hatte.

## Arbeiter-Sportkartell Mühlburg-Grünwinkel

Morgen nachm. 4 Uhr anlässlich der Reichsarbeiter-Sportwoche auf dem Grünwinkler Sportplatz

### Sportl. Vorführungen

der Turner, Fußballer, Athleten, Radfahrer, Schach usw. Hierzu laden wir die gesamte Bevölkerung freundlichst ein. Eintritt frei

#### Die Vorstandschaft

(-) Zu dem tödlichen Unfalltod von Frau Krips werden uns nach folgende Einzelheiten mitgeteilt: Frau Krips hatte die Absicht, die Mutter ihres Mannes, Frau Dr. Krips, zu deren Geburtstag am 16. Juni in Wien zu besuchen. Frau Maria Krips fuhr am Samstag mittag in bester Laune ab. Ihr Gatte wollte zuerst nicht in die lange Fahrt einwilligen, gab aber schließlich nach, weil ja seine Frau als erfahrene Autofahrerin schon viele große Touren allein gemacht hatte. Am ersten Tag fuhr Frau Krips bis München, von wo sie eine Karte von der glänzend verlaufenen Fahrt an ihren Mann schrieb. Gleichzeitig mit dieser Karte traf am Montag früh eine Karte aus Emdorf (zwischen München und Traunstein) ein, von wo Frau Krips schrieb, daß sie feststehe, da sie hinten am Wagen etwas beschädigt habe, was jetzt gerichtet würde. Auf der andern Kartenseite vermerkte sie dann später, daß der Wagen fertig sei und daß es jetzt weitergehe. Einige Stunden später ereignete sich, wie aus Wien gemeldet wurde, das Unglück in einer Kurve, bei deren Durchfahren sich der Wagen zweimal überschlug und Frau Krips herausgeschleudert wurde. Selbst ohne Kenntnis der genaueren Einzelheiten bränzte sich jedoch die Annahme auf, daß wohl kaum ein Materialschaden die Ursache des Unfalls gewesen sei, sondern ungünstige Umstände, die in der Beschaffenheit der Straße und im Verhalten der Fahrerin selbst lagen die Hauptursache tragen dürften. Es konnte angenommen werden, daß Frau Krips, wenn sie auch viel ausbieh, bei dem herrschenden schwülen Wetter nach zweitägigem Fahren doch bereits reichlich ermüdet am Steuer saß. Diese Vermutungen haben sich jetzt durch den authentischen Bericht eines Augenzeugen bestätigt. Ein Wiener Arzt fuhr abends 7 1/2 Uhr mit seinem Wagen, den Frau Krips kurz vorher in scharfem Tempo überholt hatte, etwa 300 Meter hinter ihr und sah das Unglück mit an. Durch eine starke Kurve, die nicht ausgebaut war, also auf der Außenleite tief lag, wollte Frau Krips mit ziemlicher Geschwindigkeit durchfahren, wobei der Wagen aus der Kurve getragen wurde. Bei dem Versuch, den Wagen wieder zu fangen, überschlug sich das Gefährt und Frau Krips wurde die Köpfeung hinuntergeschleudert, wobei sie mit dem Kopf aufschlag und einen Schädelbruch erlitt. Der hinter ihr fahrende Arzt war sofort zur Stelle und fand sie bereits tot. Dem sie begleitenden Hund war nichts geschehen.

(-) Medizinalrat Krumm gefordert. Im 65. Lebensjahr ist ganz unerwartet der Chefarzt des Diakonissenkrankenhauses, Medizinal-

rat Dr. Ferdinand Krumm, gestorben. Mit ihm ist einer der bekanntesten Chirurgen der Landeshaupstadt aus dem Leben geschieden. 34 Jahre lang war er bei der Evana. Diakonissenanstalt tätig.

(-) Der Baggersee. Man schreibt uns: Wer kennt ihn nicht, den idealen Freibadplatz, seit Jahren von vielen tausenden Karlsruher Badelustigen mit Freuden besucht. Es ist der auf Darlaberg, Gemarkung im Gewann „Frischschlag“ gelegene Baggersee. In den Tälchen und Abertälchen in ihren Freizeiten ein frisches Bad und Erholung spendet. Nun soll dieser ideale Erholungsort hauptsächlich für Kinder, die in dem frischen, klaren Wasser tummelten, der Baden verboten werden. Man höre und staune! Im Auto, der Rad und Hund wurde die Verfolgung aufgegeben. Man, die armeneligen Geschöpfe angepöbelt, polizeilich gesteuert zur Anseine gebracht. Geradezu ein Skandal ist es, wie sich diese Beamtraten vornehmen, ebenso ein Skandal ist es, man den Armen der Armen und diese sind es ohne Zweifel, sich im Baggersee erholen, diese ideale Badefläche in brutaler Weise verbieten will. Man muß nämlich bedenken, daß ein erwerbsloser Familienvater mit mehreren Kindern infolge der großen Not nicht nach Kappenberg gehen kann, aber ein Bad nehmen, um die Gesundheit zu stärken, wollen sie auch.

#### Veranstaltungen

„Sturmposel“-Flugverband der Werkstätten. Freitag, 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Nebenzimmer des „Gambrius“ wirtliche Kurs mit literarischer Besprechung betr. Reichsarbeiterkongress 1930.

Musikisches Konfessionarium. Das Violinorchester, welches Dr. Weidmann am Freitag im Eintrachtssaal veranstaltet, bringt die 5. Sinfonie von Bach, das G-dur Konzert von Beethoven und Suite von Satie. Dirigent: Kreisler und Paganini, ein in jeder Hinsicht interessantes, abwechslungsreiches Programm.

Konzerte im Stadtpark. Am Donnerstag (Fronleichnam), den 19. Juni ds. 33., finden im Stadtpark drei Konzerte statt und zwar: 1. Fräulein Proszner, zu dessen Besuch kein Musikabend erobert werden kann. 11 1/2-12 1/2 Uhr (Die Späterverkäufe erfolgt mit Nachdruck auf dem Vormittag stattfindende Fronleichnamspredigt), ein Nachmittagskonzert von 16-18 1/2 Uhr und ein Abendkonzert von 20-22 1/2 Uhr. Esmittliche Konzerte werden von dem Gemeindefestkomitee unter Leitung des Obermusikleiters a. D. Schwabe ausgeführt. deren Konzertprogramme für diesen Tag einige schöne Feierstunden den Konzertbesuchern bereiten.

#### Vereinsanzeigen

Die in 4 Zeilen 30 Wg. die Seite. Bei 5 u. mehr Zeilen 50 Wg. die Seite. Vergeltungswesen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber members of the Reichsarbeiterverband.

**Kartell:** Stadionsport für Arbeiterport (Sportkartell Groß-Karlsruhe) Freitag abend Hauptprobe mit Musik in der Hohenstraße (Schützenstraße) für alle Turnvereine einschließlich Sportler, Schüler und Schülern abends 8.30 Uhr, Turner und Turnerinnen 7.30 Uhr. **Freie Turnerschaft:** Donnerstag vormittag 9.30 Uhr Turnplatzung mit der Kreisleitung im Vereinshaus. — Abteilung 20. **Naturfreunde:** Fronleichnamstag Treffpunkt am Rhein am Freitag abend 8.30 Uhr Vereinslokal Freitag: Reichsarbeiterkongress und Naturfreunde. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. — Naturfreunde-Jugend, Donnerstag 8 Uhr Große Freie Turnplatz. 21 Uhr Generalprobe Freie Turnerschaft. **Reichsarbeiter Mühlburg:** Freitag, 20. Juni, abends 5 Uhr, 5. Sitzung Monatsversammlung, Wollschlingens Erscheinen ermunlicht.

# LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

**Natürliche Mineralbrunnen**  
des In- und Auslandes  
zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk  
in allen Preislagen

**BAHM & BASSLER**  
KARLSRUHE I. B. Geogr. FREIBURG I. Br.  
Zirkel 30, Tel. 255 1887 Lagerhausstr. 19, Tel. 2987

**Milch und Milchprodukte**  
in den verschiedensten Formen sind die besten und bei ihrem hohen Nährwert zugleich die billigsten Nahrungsmittel

**Milchzentrale Karlsruhe**  
G. m. b. H.

**Gebrüder Gretschmann**  
Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstraße 22  
Lager: Eggenstein Telephone 5061 und 6598

**Steinhauerei und Kunststein-Fabrik**  
Baumaterialien

Lieferung sämtlicher Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein. Spezialität: Kunststein mit Vorsatz, steinmetzmäßig bearbeitet. Treppen, Gartenposten (stark armiert), Terrazzo-Arbeiten, Zementstufen in allen Dimensionen, Grabdenkmäler in sämtl. Weich- und Hartgesteinen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen

**Gustav Siegrist**  
Südl. Hildapromenade 5  
Telephon 5283

**Bauunternehmen**  
für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

**Sparerer**  
müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen  
Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zu

**Städt. (Oeffentl.) Sparkasse**  
Baden-Baden  
die dieselben von 1.-RM. an zeitgemäß verzinst u. sicher anlegt

**AUGUST SCHAIER**  
Karlsruhe / Gegründet 1876  
Fabrik: Roonstraße 24  
Lagerplatz: Klapprechtstr. 9  
Fernsprecher 435

**Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei**  
Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen

**KNOPF GESCHWISTER**  
Das große moderne Warenhaus für Alle

Die schönsten

**Cosana-Bade-Anzüge**  
kaufen Sie im Corsetthaus

**A. LUCAS Nachf.**  
Kaiserstraße 98

Verlangen Sie zur Herrichtung Ihres Fußbodens bei der

**Drogerie Mayer, Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße**

**Bäurin - Fußbodenlackfarbe**  
Sie fahren gut und billig!

**Die niedrigsten Preise** für Damenmäntel  
Blusen, Röcke, Pullover, Regenschirme usw. finden Sie in  
**Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe**  
Keine Ladenspesen! Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank!

**Badische Heizungsbaunanstalt**  
Karlsruhe  
Friedrich Weigels Inh.: Wilh. Hauk

Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme — Abwärme-Verwertung

Fernsprecher 1534  
Büro und Lager Viktoriastraße 3  
Entwürfe, Kosten-Anschläge, Ing.-Beratung kostenlos

Tagungen

Tagung des Reichsstädtebundes in Leipzig

Der Reichsstädtebund, der etwa 1500 Städte mit nahezu 10 Millionen Einwohnern umfaßt, hat in diesem Jahre aus Sparmaßregeln...

Der Leipziger Oberbürgermeister eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Regierungen...

Am Anschließ daran übertrug Ministerialrat Dr. Pulvermann dem Reichsminister des Innern Grüße und Wünsche der Reichsregierung...

13. Verbandstag des Badischen Schuhmachermeisterverbandes

Der 13. Verbandstag des Badischen Schuhmachermeisterverbandes in dem festlich geschmückten Saal des Schiff...

Sport

Konflikt zur Reichsarbeiterportwoche der oberen Hardt

Am Sonntag, 15. Juni, fand der Auftakt zur Reichsarbeiterportwoche, verbunden mit dem 100-jährigen Stiftungsfest der Turnervereine...

Rebeiterportier, merkt Euch: Wie die SPD Verrat übt!

Das Zentralorgan für Schwindel und Verlogenheit, die sogenannte Arbeiterzeitung in Mannheim, läßt sich unter obiger Überschrift aus Karlsruhe berichten...

Sarrasani

Sarrasani hält, was er verspricht! Sarrasani hat sehr viel versprochen! Die geistige Eröffnungsvorstellung hat erwiehelt, daß Sarrasani das Beste, das er vermag, restlos gehalten hat...

Die Eröffnungsvorstellung rechtfertigte voll und ganz den Ruf, der diesem arthritischen und schmerzhaften Zirkusunternehmen der Welt vorausgeht...

Neben den Menschen die Tiere! Es wird auch noch die alte Zirkustradition bei Sarrasani gepflegt und hochgehalten: die Malendressuren von Pferden und die klassische Reitkunst...

International, wie die Menschenschau, ist auch die Tierchau. Eine dressierte Menagerie, damit ist alles gesagt, was über die Vorbereitung der dressierten Tiere zu sagen ist...

3. Badischer Krankenkassentag

Der 3. Badische Krankenkassentag fand am Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juni, in der schönen Wälderstadt Triberg statt...

Der Samstag nachmittag vereinigte die Vertreter der Krankenkassen in einer internen Mitgliederversammlung, in der Geschäfts- und Kassenergebnisse der Landesversammlung zur Genehmigung...

Der 3. Badische Krankenkassentag wurde am Sonntag vormittag 9.30 Uhr durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Dr. Schwarzmann, eröffnet...

Ministerialrat Arnsperger dankte im Namen aller eingeladenen Gäste für die freundlichen Bewilligungen und versicherte, daß das Ministerium des Innern stets im höchsten Interesse die Entwicklung der Krankenversicherung verfolge...

ist. Sein Bericht erstreckte sich über die Verhandlungen und Vereinbarungen mit den Ärzten, den Versicherungsämtern in den Krankenkassen...

Am Anschließ an das Referat gab Herr Prof. Kuepferle-Freiburg ein äußerst anschauliches Bild von der Bedeutung der elektro-physikalischen Selbstbehandlung...

Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer an einer Hörsaalfahrt nach dem Ludwigs-Frank-Rinderheim auf der Katharinenhöhe bei Turzwangen...

Jugend

Achtung, SA, Durlach-Karlsruhe!

Am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, findet im Jugendheim der Durlacher SA, Rinsstraße 15, die erste Zusammenkunft der Turner und Pfeiler statt...

Wäschepfellen leicht gemacht!

Manche Hausfrau gibt sich mit ihrer Wäsche die erdenklichste Mühe, damit sie recht schön weiß und nicht etwa grau oder gelblich wird...

